

## TAGEBAU

## Mehrheit stimmt für Quarzkies-Abbau

Von Patrik Reinartz, 04.02.11, 17:09h

**Die Erweiterung der Abgrabung am Swister Berg um zehn Hektar soll Geld in die Kasse der Gemeinde spülen. Es ist allerdings am Regionalrat gelegen, eine Konzentrationszone auszuweisen. Die Grünen haben Umweltbedenken.**



Der Quarzkies-Tagebau am Swister Berg soll um zehn Hektar erweitert werden. (Bild: Reinartz)

WEILERSWIST „Ich bin natürlich nicht unglücklich darüber, dass die Gemeinde in dem Gebiet der größte Grundstückseigentümer ist“, sagte Bürgermeister Peter Schlösser (SPD). Die Rede war vom Swister Berg, wo sich eine mächtige Quarzkies-Lagerstätte befindet. Wenn der Tagebau dort erweitert wird, könnte Weilerswist davon finanziell erheblich profitieren.

Der monetäre Aspekt ist die eine Seite der Medaille, die andere ist der Umweltschutz. Deswegen gerieten sich die Politiker heftig in die Haare, als das Thema am

Donnerstag im Gemeinderat diskutiert wurde. Das Gremium war aufgefordert, eine Stellungnahme an die Bezirksregierung abzugeben. Sie muss im Regionalplan eine Konzentrationszone für den Quarzkies-Abbau ausweisen. Die Erweiterung des Weilerswister Tagebaus um zehn Hektar ist dabei eine von vier Optionen, zwischen denen der Regionalrat zu entscheiden hat.

Die „Kampflinie“ verlief im Gemeinderat zwischen den Grünen auf der einen Seite sowie der Verwaltung und den übrigen drei Ratsfraktionen auf der anderen. Die Grünen, so Fraktionschefin Liane Traue, lehnen die Erweiterung des Quarzkies-Abbaus am Swister Berg strikt ab. Der Eingriff in die Umwelt sei eklatant: „Dort gibt es ein Naturschutzgebiet und ein FFH-Gebiet“, so Liane Traue. Für „ein kleines bisschen Geld“ dürfe man die Zerstörung des Waldes nicht in Kauf nehmen: „So hinterwäldlerisch kann man doch nicht sein.“ Von der Verwaltung fühlten sich die Grünen schlecht informiert.

Ganz im Gegensatz zu den anderen Fraktionen. Sie stimmten der Verwaltung, die einen Entwurf für eine Stellungnahme vorgelegt hatte, auch inhaltlich zu. Darin spricht sich die Gemeinde für das Abbaugelände im Weilerswister Norden und gegen die Erschließung des unmittelbar benachbarten „Sonnenhofs“ auf Bornheimer Gebiet aus.

Andreas Schulte (SPD) verwies auf mehrere Gutachten, die vom Landschaftsschutzverein und von der CDU-Fraktion im Regionalrat in Auftrag gegeben worden waren. Darin kämen Fachleute zu dem Schluss, dass eine Erweiterung des Tagebaus am Swister Berg keine schwerwiegenden Eingriffe in die Umwelt zur Folge hätte. Schultes Einschätzung nach ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Konzentrationszone in Weilerswist ausgewiesen wird, sehr hoch.

### Verkehr vermeiden

Hans Peter Nußbaum (CDU) stellte klar, dass einige Rahmenbedingungen erfüllt

werden müssten. Zum einen dürfe es nicht zu erhöhten Verkehrsbelastungen in Weilerswist und Vernich kommen. Die Lastwagen sollen vom Tagebau aus zum Brühler Autobahnanschluss gelenkt werden. Zum anderen müsse man sich mit der Rekultivierung befassen. Die Abgrabung am Swister Berg ist auf 25 Jahre ausgelegt. Nußbaum: „Es muss klar sein, was danach mit der Grube geschieht.“

<http://www.ksta.de/jks/artikel.jsp?id=1296657533064>

Copyright 2010 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.